

**KOMMUNALWAHLPROGRAMM
2014 – 2020
DER SPD GELSENKIRCHEN**

HEIMAT SCHREIBEN WIR MIT GE.

**GErecht.
GEmeinsam.
GElsenkirchen.**



Impressum:

SPD Unterbezirk Gelsenkirchen
August-Bebel-Haus
Gabelsbergerstr. 15
45879 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 / 179 91 10
Fax: 02 09 / 20 73 91

info@spd-ge.de
www.spd-ge.de

Heimat schreiben wir mit GE

Gerecht - Gemeinsam – Gelsenkirchen

Gelsenkirchen ist eine lebens- und liebenswerte Stadt. Gelsenkirchen ist bunt und vielfältig. Gelsenkirchen ist eine Stadt, in der Menschen unterschiedlichster Kulturen und Weltanschauungen gleichberechtigt zusammenleben. Gelsenkirchen ist eine tolerante und friedliebende Stadt, eine Stadt, die für viele Menschen zur Heimat geworden ist. Gelsenkirchen ist die Stadt der Zukunftschancen – hier werden Kindern und Jugendlichen faire Perspektiven geboten. Gelsenkirchen wandelt sich – dieser stetige Veränderungsprozess verleiht neuen Ideen Dynamik. Deshalb: Heimat schreiben wir mit **GE**. Gerecht, gemeinsam, Gelsenkirchen

Unser Selbstverständnis: Wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten konzentrieren uns auf die Stärken unserer Stadt und ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Selbstbewusst stellen wir uns den Zukunftsaufgaben. Weil wir in Gelsenkirchen diesen politischen Gestaltungsanspruch erheben, geben wir den Menschen in unserer Stadt vor der Kommunalwahl 2014 mit diesem Programm darüber Auskunft, welchen Kurs wir für Gelsenkirchen steuern wollen. Wir wollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in Gelsenkirchen nachhaltig verbessern. Wir gestalten eine solidarische Stadtgesellschaft auf Augenhöhe von Frauen und Männern – gerecht, gemeinsam, Gelsenkirchen. Deshalb: Heimat schreiben wir mit **GE**.

Wir werden den Menschen in unserer Stadt weiterhin Perspektiven eröffnen und Gelsenkirchen zukunftsfest gestalten. Wir stellen uns den Herausforderungen, die mit dem Strukturwandel einhergehen. Dabei sind wir mit allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen im Gespräch. Deshalb: Heimat schreiben wir mit **GE**.

Wir sind die Partei, die in allen Stadtteilen und Quartieren in Gelsenkirchen verankert ist. Wir kümmern uns um die Sorgen und Wünsche der Menschen, haben stets ein offenes Ohr. Oberbürgermeister, Partei, Rat- und Bezirksfraktionen entwickeln neue Ideen für unsere Stadt und gestalten wichtige Projekte und Initiativen. Wir gestalten unsere Heimatstadt Gelsenkirchen. Deshalb: Heimat schreiben wir mit **GE**.

Wir nehmen unsere Stadt so wie sie ist, planen und gestalten ihre Zukunft. Das ist die Aufgabe von Politik in unserer Gesellschaft, denn das kann nur gemeinsam mit den Menschen und nicht gegen sie umgesetzt werden. Politik ist für uns nie Selbstzweck, sondern stets ein Mittel, um gesetzte Ziele für unsere Heimatstadt gemeinsam in den Blick zu nehmen. Wir wollen allen in unserer Stadt beste Entwicklungschancen bieten: Gerecht, gemeinsam, Gelsenkirchen. Deshalb: Heimat schreiben wir mit **GE**.

In diesem Sinne ist der vorliegende Programmentwurf ein klares und ehrliches Angebot an die Menschen in dieser Stadt, den Vereinen, Verbänden, Organisationen sowie den vielen gesellschaftlichen Gruppen in Gelsenkirchen. Wir werden die zukünftigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in unserer (Heimat-)Stadt zum Thema machen und im positiven Sinne um den besten Weg streiten. Deshalb: Heimat schreiben wir mit **GE**.

Soziale und solidarische Stadtgesellschaft - SPD-Politik in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen – die Stadt, die Politik und die hier lebenden Menschen – stehen immer noch vor großen Herausforderungen. Das vergessen wir nicht, auch wenn sich unsere Stadt in den vergangenen Jahren an sehr vielen Stellen dank sozialdemokratischer Gestaltungspolitik gut entwickelt hat.

Hierzu einige prägnante Beispiele:

- Wir haben die Arbeitslosigkeit kontinuierlich zurückgeführt.
- Wir haben die Themen Bildung, Kinder- und Familienförderung zur unverkennbaren Marke der Gelsenkirchener Politik gemacht.
- Wir haben die Betreuung für die unter Dreijährigen (U3) massiv ausgebaut und erfüllen nicht nur die gesetzlichen Vorgaben, sondern belegen im Ruhrgebiet einen Spitzenplatz.
- Wir haben unsere Stadtquartiere in vielen Bereichen weiterentwickelt – ein wichtiger Baustein, um die Lebensqualität in unserer Stadt für Jung und Alt attraktiv zu gestalten.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

Wir stehen für eine solidarische Stadtgesellschaft. Alle Bürgerinnen und Bürger müssen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können - unabhängig von Einkommen, Herkunft, Bildungsstand, Geschlecht oder Alter. Wir werden den Zusammenhalt in Gelsenkirchen weiter stärken.

Dabei setzen wir auf folgende Schwerpunkte:

- *Erziehung und Bildung von Anfang an – wir werden gemeinsam die Biografien unserer Kinder weiter erfolgreich gestalten, denn die Kinder sind die Zukunft unserer Stadt. Vorbeugende Maßnahmen sind zum Markenzeichen der Gelsenkirchener Politik geworden. Seit dem Regierungswechsel 2010 unterstützt das Land NRW mit seinem Projekt „Kein Kind zurücklassen“ diesen Ansatz.*
- *Eine aktive strategische Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung, die Gelsenkirchen attraktiv macht für Unternehmen – gerade auch kleine und mittelständische Unternehmen.*
- *Eine aktive Arbeitsmarktpolitik im Netzwerk von Stadt, Politik und Betrieben sowie IAG, Agentur für Arbeit und städtischer Wirtschaftsförderung – wir brauchen immer noch mehr und vor allem sichere Arbeitsplätze von denen Männer und Frauen leben können. Deshalb treten wir für einen flächendeckenden, gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro ein.*
- *Einen präventiven Politikansatz – davon soll nicht nur die junge Generation profitieren. Mit unserer Initiative „Gerne älter werden in Gelsenkirchen“ werden wir diesen vorausschauenden Politikansatz für alle Generationen erlebbar machen.*
- *Die Fortsetzung des erfolgreich begonnenen Prozesses der integrativen Stadterneuerung.*
- *Den Erhalt moderner, urbaner Strukturen in Kultur, Mobilität und Sport.*
- *Die kommunalpolitische Querschnittsaufgabe Klimaschutz werden wir auf dem eingeschlagenen Weg mit dem „integrierten Klimaschutzkonzept“ und dem Ziel 25 Prozent weniger CO² bis 2020 in unserer Heimatstadt konsequent weitergehen und vorantreiben.*
- *Die Sanierung der kommunalen Finanzen als Grundlage der kommunalen Handlungsfähigkeit und als Beitrag zur Generationengerechtigkeit.*

1. Arbeit und Wirtschaft in Gelsenkirchen

Chancen auf gute Arbeit – für alle

Arbeit ist die Grundlage unseres Wohlstandes und der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe. Sie sichert Lebenssinn, Anerkennung und ist die Basis für ein selbstbestimmtes Leben. Nach unserem Verständnis von einer gerechten Gesellschaft darf niemand ausgeschlossen werden. Wir treiben den strukturellen Erneuerungsprozess unserer Stadt voran. Wir sind zwar noch nicht am Ziel – Gelsenkirchen kämpft in der Folge des Strukturwandels und des Verlustes zehntausender Arbeitsplätze immer noch mit sehr hoher Arbeitslosigkeit. Hiervon sind vielfach Frauen betroffen. Aber: Ein gutes Stück dieses Weges haben wir bereits zurückgelegt. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ist in 2006 von rund 68.000 auf über 74.000 in 2013 angewachsen. Jahr für Jahr sind über 1.000 mehr vollwertige Arbeitsplätze entstanden als weggefallen sind. Davon profitieren vor allem auch Menschen, die schon seit langer Zeit arbeitslos sind. Da täuscht so manches Ranking, das lediglich die Jetzt-Situation analysiert und nicht die Dynamik der Entwicklung unserer Stadt in den Blick nimmt.

Diese Entwicklung ist der Erfolg einer langfristig angelegten Strategie in der Wirtschaftsförderung, die ganz bewusst auf einen gesunden Branchenmix, die Ansiedlung kleinerer und mittlerer Unternehmen, die intensive Unterstützung bestehender Unternehmen sowie Bildung als wichtigem Bestandteil von Wirtschaftsförderung setzt. Darüber hinaus binden wir die bestehenden Wertschöpfungsketten – sei es im Bereich der Metallverarbeitung oder der Chemie-Industrie – in diese Strategie ein. Das zeigt auch nachhaltig Wirkung. Wir haben eine realistische Chance, Menschen auch in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, wenn die richtigen Instrumente mit einer entsprechend langfristigen Perspektive eingesetzt werden. Deshalb müssen Ausbildung, Weiterbildung und passgenaue Qualifizierung konsequent fortgeführt und so weiterentwickelt werden, dass die positive Tendenz auf unserem Arbeitsmarkt verstetigt wird. Dabei können wir auch auf die langjährige Erfahrung aller Akteure in Gelsenkirchen bauen – die Gewerkschaften, die Kammern und auch die Arbeitgeberverbände ziehen gemeinsam an einem Strang. Wir beziehen deshalb auch alle Netzwerke, die entstanden sind oder neu entstehen ein, wie z.B. das Kompetenzzentrum Frau & Beruf. Dabei steht die Steigerung des Fachkräfteangebotes sowie die weitere Absenkung der Arbeitslosigkeit sowie die Schaffung und Sicherung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse im Vordergrund. Gleichzeitig treten wir für den Abbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse ein, von denen überdurchschnittlich oft Frauen betroffen sind. Folgerichtig ist deshalb die Kooperationsvereinbarung zwischen der Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen, dem Integrationscenter für Arbeit und der Agentur für Arbeit, die diesen Wachstumspfad in den kommenden Jahren mit neuen Impulsen beleben sollen.

Wir kämpfen für den „Gelsenkirchener Appell“

Wir dürfen aber auch die Schattenseiten des Strukturwandels nicht verschweigen: Trotz dieser positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bleibt die Sockelarbeitslosigkeit in Gelsenkirchen ein Problem, das wir ernst nehmen. Diese Sondersituation – immerhin haben wir durch den Strukturwandel allein in unserer Stadt knapp 100.000 Arbeitsplätze verloren – führt dazu, dass bundesweit geltende Erkenntnisse zur Arbeitsmarktpolitik für Gelsenkirchen nur bedingt gelten können. Einschränkungen oder gar der Verzicht auf arbeitsmarktpolitische Instrumente sind deshalb für Gelsenkirchen nicht hinnehmbar. Es ergibt sich vielmehr ein zusätzlicher Bedarf für passgenaue Angebote, die sich an Menschen richten, die trotz aller Bemühungen auf absehbare Zeit keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt haben.

Allen Erfolgen auf dem ersten Arbeitsmarkt zum Trotz macht es keinen Sinn, die Perspektiven für diese Menschen ausschließlich auf die kurzfristige Integration in den ersten Arbeitsmarkt auszurichten. Deshalb unterstützen wir die Initiative der Gelsenkirchener Wohlfahrtsverbände für den „Gelsenkirchener Appell“ als Einstieg in einen sozialen Arbeitsmarkt – und kämpfen in Berlin und Düsseldorf für die Chance, dieses Konzept Realität werden zu lassen. Denn: Das kann die Stadt mit den ihr zur Verfügung stehenden Instrumenten nicht allein schaffen.

Gute Arbeit – auch für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Die demografische Entwicklung sorgt gleich mehrfach dafür, dass sich die Arbeitswelt verändert. Durch den Mangel an Nachwuchskräften werden ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verstärkt nachgefragt. Diese Entwicklung ist schon heute deutlich spürbar und wird sich noch verstärken. Hier sind alle Akteure, allen voran aber die Unternehmen gefordert, entsprechende Bedingungen zu schaffen. Dazu gehören Weiterbildungsangebote ebenso wie eine gesunde und altersgerechte Ausstattung der Arbeitsplätze.

Netzwerke und lokale Ökonomie

Neue Netzwerke schaffen, bestehende ausbauen und die lokale Ökonomie stärken – das ist die sozialdemokratische Antwort auf die strukturellen Herausforderungen unserer Zeit, insbesondere mit Blick auf gut qualifizierte Menschen. Allerdings kann das gerade mit Blick auf die ursächliche Nachfrage nach Arbeitskräften nicht nur von der Kommune bewältigt werden. Hier sind Unternehmen gefordert, attraktive Arbeitsplätze für berufstätige Menschen anzubieten. Gerade in Gelsenkirchen gibt es bereits eine große Zahl von Unternehmen, die sich mit diesem Anspruch betätigen. Grundlage dafür sind die erfolgreichen Netzwerkstrukturen von Gewerkschaften und Unternehmen, Beschäftigten, IAG und Arbeitsverwaltung, Kompetenzzentrum Frau und Beruf (ZFBT) sowie Rat und Verwaltung der Stadt Gelsenkirchen.

Reale Chancen und neue Leitmärkte

Aktive Arbeitsmarktpolitik und Wirtschaftsförderung bedingen sich gegenseitig. Der Wandel in unserer Stadt und ihrer Wirtschaft ist unaufhaltsam. Früher prägten wenige Großbetriebe, vorwiegend aus den Bereichen Kohle und Stahl das Stadtbild. Mittlerweile verfügen wir über eine vielfältige Landschaft von kleinen und mittleren Unternehmen. Neue Leitmärkte und Dienstleistungsbereiche bestimmen heute das Bild unserer Stadt. Fast ein Fünftel aller Arbeitsplätze stellt heute der Gesundheitsbereich, gefolgt von knapp 13 Prozent im Bereich Bauen und Wohnen sowie rund zehn Prozent in der Mobilitätswirtschaft. Jeweils zwischen sieben und fünf Prozent arbeiten in den Bereichen Energiewirtschaft, Freizeit und Forschung. Dieser Mix verbessert die Möglichkeiten von Männern und Frauen zu beruflicher Teilhabe. Gerade in der Krise hat sich gezeigt, dass die Gelsenkirchener Wirtschaftsstruktur heute stabiler und zukunftsorientierter ist als je zuvor. Deshalb müssen und werden wir die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Forschung nachhaltig vorantreiben.

Logistische Möglichkeiten, Technologiewandel, die immensen Möglichkeiten des IT-Bereichs und die demografische Entwicklung schaffen Grundlagen für neue Produkte und damit für neue Märkte. Unsere langfristig orientierte Politik vor Ort beginnt Früchte zu tragen.

Industrie als Anker und Basis

Industrielle Arbeitsplätze sind bis heute wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsstruktur in unserer Stadt. Die industrielle Produktion ist kein Auslaufmodell. Im Gegenteil: Industrieunternehmen sorgen nach wie vor für technische Innovationen. In ihrem Umfeld siedeln sich wichtige industriennahe Dienstleistungsunternehmen an. Mit fast 15 Prozent der Arbeitsplätze bildet die Industrie den zweitgrößten Einzelsektor unserer Stadt und seit 2011 sind hier allein fast 1.300 überwiegend Vollzeit Arbeitsplätze hinzugekommen. Deshalb ist das klare Bekenntnis zum Industriestandort Gelsenkirchen für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die Basis für eine solide wirtschaftliche Entwicklung. Dazu gehört auch die planerische Sicherheit für die Norderweiterung des Chemiestandortes Scholven sowie die Aufbereitung und Neunutzung vorhandener Brachflächen. Bestandspflege ist zwar wichtige Grundlage der Wirtschaftsförderung; wir werden aber auch weiterhin dafür sorgen, dass der Umstrukturierungsprozess zu einer Wirtschaftsstruktur mit vielen starken Standbeinen der erfolgreiche Entwicklungspfad für die Gelsenkirchener Wirtschaftsförderung bleibt. Wissenstransfer und Kooperation zwischen Hochschulen und Wirtschaft ist eine Schlüsselressource, die ständiger Weiterentwicklung bedarf. Darin wollen wir noch besser werden.

Zukunft braucht die Region

Entscheidend für unsere Zukunft wird es sein, die Verbindung zwischen industriellem Kern und neuen Leitmärkten so auszugestalten, dass sie letztendlich in eine zukunftsgerichtete, ökonomisch prosperierende, nachhaltige, vernetzte und menschengerechte Wirtschaftslandschaft mündet, die eng mit dem Wissenschafts- und Forschungsstandort verzahnt ist. Dabei kommt es vor allem darauf an, die wesentlichen Leitmärkte (Energiewirtschaft, Wasserwirtschaft, Metallverarbeitung, Logistik, Informationstechnologie, Gesundheitswirtschaft) zu fördern und zu entwickeln und zugleich die regionale Vernetzung zu stärken, um die Position auch der Region bereits kurzfristig zu stärken. Ein Anfang ist bereits gemacht. Mit dem Konzept „Umbau 21“ als Weiterentwicklung der Strukturfördergesellschaft WiN Emscher-Lippe entwickelt Gelsenkirchen gemeinsam mit Land, Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen, DGB, IHK sowie der Bezirksregierung Münster eine neue Basis für erfolgreiche Wirtschaftsförderungs- und Strukturpolitik in der Region. Hierbei geht es darum, bestehende Stärken besser nutzbar zu machen, die städtische und regionale Erneuerung zu einem Markenzeichen werden zu lassen sowie einen besseren Nährboden für wirtschaftliche und wissenschaftliche Impulse und Innovationen zu schaffen.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir wollen den Anteil geringfügiger Beschäftigung weiter reduzieren – jede und jeder muss von ihrer/seiner Arbeit leben können.*
- *Jugendlichen ohne Abschluss werden wir zielgerichtet dabei helfen, einen berufsqualifizierenden Abschluss zu erreichen.*
- *Übergänge zwischen Schule-Schule, Schule-Ausbildung und Schule-Beruf müssen so gestaltet werden, dass Brüche vermieden werden.*
- *Wir setzen uns für eine noch stärker städteübergreifend tätige Ausbildungsförderung im Emscher-Lippe-Raum sowie den Ausbau von Ausbildungsverbänden ein.*
- *(Langzeit-)Arbeitslose müssen so qualifiziert werden, dass sie reale Chancen auf einen Arbeitsplatz erhalten.*
- *Die SPD tritt ein für den Gelsenkirchener Appell.*
- *Wir stehen ein für Möglichkeiten der Weiterqualifizierung und Fortbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Klein- und Soloselbstständigen, um den An-*

forderungen der Arbeitswelt besser gerecht werden zu können – das Prinzip des „Lebenslangen Lernens“.

- *Wir wollen gute Arbeit für junge und ältere Menschen in Gelsenkirchen, für hoch qualifizierte und auch für jene mit geringen Qualifikationen.*
- *Bestehende Fördermöglichkeiten und Integrationsinstrumente sind aus unserer Sicht fortlaufend zu überprüfen und zu verbessern.*
- *Wir werden Existenzgründungen unterstützen.*
- *Wir wollen die Zusammenarbeit mit der Westfälischen Hochschule weiter ausbauen und die an der Hochschule erfolgreich praktizierte Förderung von Talenten auf andere Bereiche ausdehnen.*
- *In Kooperation mit der heimischen Wirtschaft werden wir gerade im Hinblick auf akademisch ausgebildete Fachkräfte noch intensiver an neuen Konzepten arbeiten.*
- *Wir stehen für industrielle Arbeitsplätze – ohne Wenn und Aber.*
- *Um Hemmnisse bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen abzubauen, sollen Selbstständige besondere Beratung erhalten.*
- *Wir wollen eine erfolgreiche Verzahnung der städtischen mit der regionalen Wirtschaftsförderung (Umbau 21) sowie die Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr (wmr).*

2. Stadt- und Stadteilerneuerung

Lebens- und liebenswertes Gelsenkirchen

Stadt- und Stadtteilentwicklung sind die zukunftsweisenden Aufgaben für unsere Stadt. In diesem Politikfeld findet sich all das wieder, was die Dynamik einer Kommune ausmacht: Beschäftigung, Freizeit und sozialer Zusammenhalt, Sport und Kultur, Wohnen und Bauen. Deswegen haben wir bereits vor rund zehn Jahren einen Prozess angestoßen, die Stadt- und die Stadtteile zusammen zu denken und zu entwickeln. Das Denken in einzelnen Politikfeldern und Fachressorts ist nicht mehr zeitgerecht. Die kontinuierliche Stadterneuerungspolitik hat sich längst zu einem Markenzeichen des vorbeugenden Gelsenkirchener Politikansatzes entwickelt.

Stadterneuerung umfasst somit alle Lebensbereiche und lässt sich nicht auf Baumaßnahmen reduzieren. Gelsenkirchen war in den 1990er Jahren Sitz der IBA-Emscherpark – an die Innovationen in Projektentwicklung und Stadterneuerung aus dieser Zeit haben wir angeknüpft und in den vergangenen Jahren weite Teile der Stadt in ein umfassendes Modernisierungsprogramm eingegliedert. Rat und Verwaltung haben die Menschen in unserer Stadt aktiv an diesen Prozessen beteiligt. Viele altindustrielle Standorte sind inzwischen aufbereitet; vom Nordsternpark über den Wissenschaftspark, Consol 3,4 und 9 bis hin zu neuen Wohngebieten auf ehemaligen Brachflächen; mit dem Stadtquartier „Am Stadtgarten“, dem Wohngebiet „Am Bachlauf“ in Hassel oder den Flächen der ehemaligen Galopprennbahn am Schloss Horst haben wir qualitätvolle neue Standorte für Wohnen und Arbeiten geschaffen. Graf Bismarck, der ehemalige Schalker Verein, der Hasseler Bogen oder die Insterburgerstraße werden zu neuen attraktiven Quartieren und Standorten.

In großen Schritten nähert sich die Fertigstellung des Emscherumbaus: Wo gestern noch Abwässer flossen, werden in wenigen Jahren neue Grünräume mit sauberen Bachläufen die Qualität unserer Stadtteile weiter aufwerten und neue Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer in die grünen Erholungsräume unserer Stadt herstellen. Was vor einigen Jahren wie eine kühne Vision klang, ist heute in weiten Teilen bereits Realität geworden. Das ist Ergebnis einer beharrlichen Stadtentwicklungspolitik. Wir werden weiter darauf hinarbeiten,

alle Stadtzentren und Stadterneuerungsgebiete nachhaltig zu stärken und zukunftsfähig zu entwickeln; das geht nur mit überdurchschnittlichem Engagement und weiteren Hilfen von Land und Bund.

Gut für Gelsenkirchen – Entwicklung der Stadtzentren

Die vergangenen Jahre haben große Fortschritte bei der Modernisierung unserer beiden Hauptzentren gebracht: Herausragendes Projekt im Süden ist die Fertigstellung des Neuen Hans-Sachs-Hauses. Die moderne Architektur hinter historischer Fassade erfreut sich seit der Eröffnung großer Beliebtheit in der Bevölkerung. Gleichzeitig erzeugt das moderne Verwaltungsgebäude, in dem sich außerdem Veranstaltungsräume, Gastronomie und verschiedene Servicebereiche befinden, auch in der Fachwelt Respekt und Anerkennung.

Aber auch die seit Jahren intensiv mit Anwohnern, Handel und Wirtschaft diskutierten Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum kommen voran. Der Heinrich-König-Platz wird ab 2015 wieder ein einladender Stadtplatz sein; auch die Zone zwischen Musiktheater und Hans-Sachs-Haus wird umgestaltet. Wir sind sicher, dass die Fertigstellung dieser Projekte die Gelsenkirchener City so stark aufwertet, dass sich die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre in Handel und innerstädtischem Wohnen nachhaltig fortsetzen werden. Die stark verkehrsbelastete Ringstraße bleibt allerdings weiter eine Herausforderung. Ihre Umgestaltung soll die nächste große Modernisierungsmaßnahme in der City sein. Breitere Gehwege, Bäume, Radwege und weniger Lärm werden dann die Lebensqualität entlang dieser Verkehrsader deutlich verbessern. Darunter soll der öffentliche Nahverkehr nicht leiden. Im Gegenteil: Die Modernisierung beider Busbahnhöfe, im Norden und im Süden der Stadt steht in den kommenden Jahren an.

Der öffentliche Raum in Buer ist mit der Neugestaltung der Fußgängerzone rund um den Dom und mit der Kulturmeile Horster Straße deutlich aufgewertet worden. Folgen werden in den kommenden Jahren der behindertengerechte Umbau des Busbahnhofs Buer und eine Reihe privater Investitionen (z.B. Hertie-Gebäude), für welche die Umgestaltung von Domplatz und Horster Straße Voraussetzungen gewesen sind. Ende 2014 ziehen die Beschäftigten des alten Finanzamtes ins neue Finanzzentrum im Büropark Berge um. Wir werden prüfen, ob und gegebenenfalls wie in Verbindung mit der notwendigen Sanierung des Rathauses Buer eine neue Nutzung dieser Immobilie erfolgen kann, um das Buersche Zentrum weiter aufzuwerten.

Zielgerichtete Stadtteilerneuerung

Trotz aller Anstrengungen zeigt sich in Teilen der Stadt, dass die Häufung von baulichen und sozialen Problemen weitere intensive Anstrengungen erfordert. Hier werden wir das bestehende Konzept mit sozialräumlichen Schwerpunkten unter Berücksichtigung besonderer Problemlagen und der Beteiligung von privaten Immobilieneigentümern fortschreiben. Wir gehen daher mit einem umfassenden Sanierungskonzept für die Bochumer Straße und dort insbesondere mit der Nachnutzung der Heilig-Kreuz Kirche neue Wege in der Stadterneuerung. Gemeinsam mit dem Land NRW wird hier ein städtebauliches Gesamtkonzept musterhaft durchgeführt.

Wir setzen uns weiterhin ein für wirksame Stadtteilprogramme, wie zum Beispiel das neue Programm Hassel. Dabei nehmen wir die Wohnraummodernisierung unter Gesichtspunkten wie energetischer Erneuerung, demografischer Wandel, auch mit seinen genderspezifischen Aspekten, oder sozialräumlicher Problemlagen besonders in den Fokus.

Mobilität verändert sich – gute Straßen und leistungsfähiger ÖPNV

Steigende Energiepreise, höhere Verkehrsdichte, neue Technologien und höhere Anforderungen haben unser Verständnis von Mobilität verändert. Wurde früher nur ein Verkehrsmittel genutzt, um von A nach B zu kommen, ist heute die intelligente Verzahnung verschiedener Verkehrsmittel entscheidend. Hinzu kommt, dass die Infrastruktur der unterschiedlichen Verkehrsmittel differenzierte Anforderungen hinsichtlich des Ausbaus und der Verknüpfung stellen wird.

Vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen haben wir schon in der laufenden Wahlperiode der Sanierung bestehender Straßen Vorrang vor dem Straßenneubau gegeben. Dabei arbeiten wir konsequent zunächst die Hauptachsen ab. Nach der Cranger Straße sind die Bismarckstraße und die Horster Straße begonnen worden. Auch in den kommenden Jahren werden wir im Rahmen der vorhandenen Finanzmittel die Sanierung der Straßen vorantreiben. Neben den Hauptverkehrsstraßen werden wir dabei Projekte in den einzelnen Stadtbezirken angehen, die eine Straßensanierung mit Konzepten zur Nahmobilität, Zielsetzungen des Klimaschutzes und städtebaulichen Notwendigkeiten verbindet, wie etwa bei der Polsumer Straße oder der geplanten Sanierung der Ringstraße.

Es bleibt unser zentrales Ziel, im öffentlichen Personennahverkehr ein leistungsfähiges Angebot zu vertretbaren Kosten und Preisen als Teil der allgemeinen Grundversorgung mit dem Gut Mobilität zu erhalten. Die Tendenz zur vernetzten Nutzung von Verkehrsmitteln stellt aber auch hier neue Herausforderungen an die Nahverkehrsplanung.

Fahrradfreundlichkeit als Teil gelingender Stadtentwicklung

Das Fahrrad ist nicht nur ein umweltfreundliches Verkehrsmittel. Verhältnismäßig günstige Anschaffungs- und Unterhaltskosten, der geringe Platzbedarf und eine hohe individuelle Mobilität machen es auch wirtschaftlich zu einer echten Alternative. Für uns hat das Fahrrad deshalb auch in seiner Rolle als individuelles Verkehrsmittel eine deutlich zunehmende Bedeutung. Neuerungen wie das e-Bike lassen Fahrradfahren auch für Menschen attraktiv werden, die das Fahrrad bisher nicht genutzt haben. Das gilt besonders für innerstädtische Strecken in Ballungsräumen. Wir haben deshalb in Gelsenkirchen eine neue Radverkehrsplanung auf den Weg gebracht. Unser Ziel ist es, gerade die Alltagsverbindungen zwischen den Stadtteilen attraktiver zu machen. Dabei geht es nicht immer nur um Radwege, sondern auch um die Verbesserung von Übergängen, Querungen, Kreuzungen und Wegweisungen. Deswegen werden wir den von uns beschlossenen Einsatz von zehn Prozent der Straßenunterhaltungsmittel für den Radverkehr verstetigen.

Darüber hinaus beteiligt sich Gelsenkirchen als eine von vielen Städten im Ruhrgebiet an den Überlegungen des Regionalverbandes Ruhr (RVR) zum Radschnellweg Ruhr. Perspektivisch soll eine schnelle und sichere Radwegeverbindung das gesamte Ruhrgebiet umfassen, wobei auch hier der Fokus insbesondere auf die Verbesserung der Wegeverbindungen mit den Nachbarstädten gerichtet ist. Internationale Vergleichsbeispiele zeigen, dass so das Fahrrad als umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel deutlich gestärkt werden kann.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir treten für die verstärkte Sanierung von Straßen sowie einen leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehr ein.*
- *Wir wollen die konsequente Fortschreibung des Stadterneuerungskonzeptes.*

- *Wir unterstützen die Schaffung altersgerechten Wohnraums.*
- *Kitas und Schulen müssen als stadtteilgebundene Angebote integriert werden.*
- *Wir wollen der Häufung von leer stehenden Wohnungen durch eine integrierte Quartiersentwicklung mit Rückbau und Modernisierung begegnen.*
- *Freiflächen sind auch dahingehend zu prüfen, ob sie sich als Freiraum für Jugendkultur und Freizeitgestaltung eignen.*
- *Wir werden den öffentlichen Raum durch gezielte Impulse weiter aufwerten.*
- *Die Entwicklung des neuen Sanierungsgebietes Bochumer Straße wird schnell vorangetrieben.*
- *Beide Busbahnhöfe müssen schnell modernisiert werden.*
- *Wir werden Gelsenkirchen für Freizeit und Beruf fahrradfreundlich gestalten.*

3. Erziehung und Bildung von Anfang an

Kinder sind die Zukunft unserer Stadt!

Gelsenkirchen ist eine kinder- und familienfreundliche Stadt. Wir haben uns eine Infrastruktur aufgebaut, die Kinder, Jugendliche und ihre Familien von Geburt an bis zum selbstbestimmten Arbeitsleben begleitet und unterstützt. Einrichtungen und Dienstleistungen stehen von der frühkindlichen Betreuung an über Kita, Schule und Ausbildung, über Freizeit- und Bildungsangebote zur Verfügung. Diese ermöglichen ein chancengerechtes Aufwachsen in unserer Stadt. Wir stehen für ein Aufwachsen in einer demokratischen Kultur, in der Toleranz, Verständnis, Solidarität und Respekt gelebt werden.

Die immer stärker werdende Nachfrage nach Ganztagsangeboten, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und die Notwendigkeit einer möglichst hohen Durchlässigkeit des Bildungssystems erfordern immer neue Konzepte und das ständige Hinterfragen bildungspolitischer Entwicklungen. Der Rückgang von Schülerzahlen sowie die unterschiedlichen Situationen in den einzelnen Stadtbezirken stellen uns vor weitere Herausforderungen.

Die Gelsenkirchener SPD tritt für ein modernes Betreuungs- und Schulsystem ein, das ein möglichst hohes Maß an sozialer Gerechtigkeit, Integration und Chancengleichheit gewährleisten soll. Die Lebensplanung jedes und jeder Einzelnen hängt immer mehr auch von der individuellen Bildung ab. Bildungschancen dürfen nicht davon abhängen, welchen Beruf und welche Ausbildung die Eltern haben, über wie viel Geld sie verfügen, in welchem Stadtteil sie leben oder aus welchem Land sie kommen. Benachteiligungen beim Zugang von Bildung müssen deshalb weiter abgebaut werden. Gute Bildungschancen und Möglichkeiten der Teilhabe sind zentrale Ziele der Gelsenkirchener SPD. Ein in der Breite und in der Spitze hohes Bildungsniveau ist eine der Voraussetzungen für soziale Gerechtigkeit und Innovation. Bildung ist die beste Startchance, die wir unseren Kindern mitgeben können. Sie ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Gemeinsam Biografien erfolgreich gestalten – Kein Kind zurücklassen

Gelsenkirchen ist nicht nur wichtige Blaupause für das Landesprojekt „Kein Kind zurücklassen“, sondern seit zwei Jahren auch Modellkommune im Rahmen dieses Projektes. Wir wollen kein Kind zurücklassen. Das bedeutet: passgenaue Unterstützungsangebote von Anfang an. Nur so können wir bestmögliche Entwicklungschancen für alle Kinder in Gelsenkirchen bieten. Nur so schaffen wir attraktive Lebensbedingungen für Familien – unabhängig von Einkommen und Herkunft. Wir setzen auf den präventiven Ansatz, weil wir davon ausgehen, dass jeder investierte Euro später „Reparaturkosten“ in mehrfacher Höhe zu sparen hilft. Für

diese konsequente Ausrichtung unserer Politik erntet Gelsenkirchen nicht nur bundesweit Anerkennung, sondern ist bereits mehrfach auch international ausgezeichnet worden. Gelsenkirchen war die erste Großstadt in NRW, die ein System der frühen Förderung, beginnend mit dem Begrüßungshausbesuch der Eltern, eingeführt hat. Mittlerweile ist das Thema frühe Förderung bundesweit als der richtige und zielführende Ansatz zum Thema Bildungsgerechtigkeit anerkannt worden.

In Gelsenkirchen wurde ein kommunales Team Familienbildung und Familienförderung gegründet, das Keimzelle für ein pädagogisch durchdachtes Unterstützungs- und Hilfesystem für junge Eltern ist. Wichtigster Garant für frühe Bildungsgerechtigkeit und die Verbindung von Berufstätigkeit und Elternschaft ist und bleibt jedoch die institutionelle Förderung der bedarfsgerechten Kinderbetreuung.

In den nächsten Jahren muss es Ziel sein, die guten Ansätze weiter zu verstetigen und über gut gewählte Netzwerkstrukturen Verbesserungen für die Kinder und deren Familien zu erreichen. Hierbei gilt es, die Systeme einer Qualitätssicherung zu unterziehen, immer mit dem Ziel mögliche Bedarfs- und Betreuungslücken zu erkennen und zu schließen.

Darüber hinaus setzen wir uns nicht nur für verbesserte Steuerungsmöglichkeiten, den Aufbau des Netzwerkes frühe Hilfen und für faire Teilhabechancen aller Kinder ein, sondern auch für qualifizierte Sportangebote und kulturelle Bildung.

Beste Betreuung

Kindertagesstätten und die offene Ganztagschule sind für uns die herausragenden Betreuungsangebote. Aus unserer Sicht ist der beitragsfreie Besuch dieser Einrichtungen wünschens- und erstrebenswert. Weil die Stadt Gelsenkirchen dieses Ziel nicht alleine umsetzen kann, werden wir gegenüber Land und Bund weiter um Unterstützung werben.

In den letzten fünf Jahren sind in Gelsenkirchen erhebliche Anstrengungen und finanzielle Aufwendungen getätigt worden, um bei Aufrechterhaltung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz (3-6 Jahre) eine Versorgungssicherheit für Eltern mit Kindern unter drei Jahren zu erreichen. Die Landeszielquote von 32 % wurde nicht nur erreicht, sondern deutlich überschritten.

Für die kommenden Jahre ergeben sich aus unserer Sicht folgende Zielsetzungen:

Versorgungssicherheit

Derzeit liegt die Versorgungsquote für Kinder unter 3 Jahren bei 35,7 Prozent und für Kindergartenkinder bei 100 Prozent. Ziel ist es, die Vollversorgung im Kindergartenbereich weiter vorzuhalten und bis zum Jahr 2020 eine bedarfsgerechte Versorgung für unter Dreijährige in Höhe von mindestens 40 Prozent zu erreichen. Diese Vorgaben dürfen jedoch nicht zu Lasten der pädagogischen Qualität gehen, die weiterhin gesichert sein muss.

Qualitätssicherung

In den städt. Tageseinrichtungen wird ein standardisiertes und fachlich fundiertes Qualitätssicherungssystem eingeführt, das Eltern das Maß der Qualität gesichert transparent macht.

Ausbau der Gesundheitsförderung in Kitas.

Gelingende pädagogische und kognitive Förderung setzt voraus, dass Kinder gesund sind. Der begonnene Weg der Kindergarteneingangsuntersuchung wird in den städtischen Kindertageseinrichtungen nicht nur verstetigt, sondern ausgebaut. Programme, wie die „Woche der Zahngesundheit“ werden verstetigt.

Stärkung der Beteiligung

Das Kinderbildungsgesetz NRW sieht umfangreiche Beteiligungsrechte vor. Unabhängig von rechtlichen Vorgaben wird in den Kindertageseinrichtungen ein kindgerechtes Beteiligungsverfahren eingeführt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird durch flächendeckende Hausbesuche der Kitas genauso wie über zu gründende Elternnetzwerke erfolgen. Die Elternbildung wird aber auch durch die Einbindung der Eltern in die pädagogische Arbeit der Kita gesteigert.

Individualisierung der Angebotsstruktur

Weiterhin werden wir die Ausweitung flexibler Betreuungszeiten vorantreiben, um dem gestiegenen Bedarf der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachzukommen. Keine Arbeitsaufnahme wird an fehlender Kindesbetreuung scheitern.

Inklusion

In den meisten städt. Kitas, jedoch nicht in allen, werden behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut. Ziel ist es, dass zukünftig in allen Kitas behinderte und nicht behinderte Kinder gleichzeitig betreut werden. Für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf sollen dem Bedarf entsprechend Angebotsstrukturen vorgehalten bzw. geschaffen werden.

Tagespflege

Die Kindertagespflege kann im Haushalt der Tagesmutter/des Tagesvaters stattfinden oder aber in einer Mini-Kita (Großtagespflegestelle) außerhalb der Wohnung der Tagesmutter/des Tagesvaters. In diesen Einrichtungen werden bis zu 9 Kinder von zwei Fachkräften betreut. Diese Form der Betreuung entspricht in zunehmendem Maße den Wünschen von Eltern für ihre jungen Kinder. Die Mini-Kita wird als Ergänzung zur institutionellen Tagesbetreuung weiter ausgebaut. Dabei werden die Angebote von Mini-Kitas und den umliegenden Tageseinrichtungen möglichst gut miteinander verzahnt, um Familien (bereits frühstmöglich) ein durchgängiges Betreuungsangebot anzubieten.

Echt Kind sein

In Gelsenkirchen existieren circa 180 öffentliche Kinderspielplätze. Kinderspielplätze sind Orte der Begegnung von Kindern und Eltern. Sie dienen der sozialen Werterfahrung und dem Austausch und sind Bestandteil der Präventionskette. Bereits in den vergangenen Jahren konnten viele Spielplätze umgebaut und attraktiver gestaltet werden. Künftig werden wir einen Teil der Angebote im Sinne der Inklusion umbauen. Darüber hinaus wird in jedem Stadtteil mindestens ein Spielplatz als Mehrgenerationenspielplatz ausgebaut. Das System der Spielplatzpaten hat sich aus unserer Sicht bewährt und soll, wo nötig, ausgebaut werden.

Gute Schule in Gelsenkirchen

Wir sorgen für gute Lernbedingungen. Notwendige Veränderungen in der Struktur unseres Schulangebotes können aus unserer Sicht nur auf der Grundlage fachlicher Empfehlungen durch Gutachter erfolgen. Dieser Weg der Schulentwicklungsplanung hat sich im Grundschulbereich bewährt und soll für die weiterführenden Bereiche fortgesetzt werden.

Derzeit verlassen überdurchschnittlich viele Jugendliche eine Gelsenkirchener Schule ohne Schulabschluss und unterdurchschnittlich viele ohne ein Abitur. Hier verfolgen wir das Ziel, in der kommenden Wahlperiode bis ins Jahr 2020 mindestens den Landesdurchschnitt zu erreichen.

Der Anspruch der SPD besteht weiterhin darin, grundsätzlich jeden Bildungsabschluss in Gelsenkirchen zu ermöglichen und Übergänge reibungslos zu gestalten. Wichtiger Baustein dieses ganzheitlichen Ansatzes ist die Stärkung des Regionalen Bildungsnetzwerkes. Ziel ist es, die Kooperation der Lernorte mit Blick auf bildungspolitische, arbeitsmarktpolitische und sozialpolitische Funktionen zu festigen und auszubauen.

In Gelsenkirchen gibt es an jeder Grundschule eine OGS. Diese werden durch hohe städtische Zusatzleistungen finanziell besser ausgestattet als im Land. Dieses hat auch zu einer hohen Zufriedenheit der „OGS-Eltern“ geführt. Dennoch fehlen insgesamt Plätze. Künftig wollen wir allen Eltern, die einen OGS-Platz wünschen, auch einen entsprechenden Platz anbieten. Darüber hinaus wird die Angebotsstruktur der Betreuung (OGS und verlässliche Grundschule) auch einer Prüfung im Hinblick auf die Flexibilisierung der Angebote unterzogen.

Die Jugendberufshilfe ist ein unverzichtbarer Garant für den Übergang von bildungsbenachteiligten Jugendlichen in das Erwerbsleben. Solange, wie nicht für jeden Jugendlichen ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt werden kann und viele Jugendliche die Schule ohne Abschluss verlassen, wird die Jugendberufshilfe ihre Angebotsstruktur aufrechterhalten bzw. ausbauen.

Der präventive Politikansatz ist bereits auch auf unsere Schulangebote ausgedehnt worden, insbesondere mit den Angeboten der Schulsozialarbeit. Durch entsprechende Schwerpunktsetzungen haben wir im Zuge der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabegesetzes dafür gesorgt, dass das Angebot in Gelsenkirchen länger finanziell abgesichert ist als andernorts. Trotzdem ist es unabdingbar, dass sich Land und Bund auch hier zu ihrer Verantwortung bekennen.

Der Sozialdienst Schule ist als einzelfallbezogene, familienorientierte Hilfestellung hervorragend geeignet, die Bildungsbenachteiligung insbesondere von Kindern aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien aufzubrechen und die kontinuierliche Beschulung sicherzustellen. Er arbeitet in gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern und der Schule an einer erfolgreichen Bildung des Grundschulkindes.

Er wirkt vorbeugend und frühzeitig negativen Verhaltensweisen entgegen. Des Weiteren unterstützt und begleitet der Sozialdienst Schule bedarfsorientiert bereits Kinder im Übergang von der Kita in die Schule. In diesem Zusammenhang ist der neue Dienst ein wichtiger Bestandteil der Gelsenkirchener Präventionskette geworden. Ziel ist es, nicht nur den Dienst zu verstetigen, sondern diesen Dienst bedarfsgerecht auszubauen.

Leben und Lernen außerhalb der Schule – Jugend in Gelsenkirchen

Ein weiterer wichtiger Teil des Bildungsangebotes, das in die Präventionskette eingebunden werden muss, findet außerhalb von Kita und Schule statt. In der Jugendarbeit kann Gelsen-

kirchen ähnlich, wie bei der frühkindlichen Förderung auf eine lange gewachsene, vielfältige und funktionierende Struktur zurückgreifen. Der Erhalt dieser Struktur von der offenen Jugendarbeit in Jugendheimen über die mobilen Angebote bis hin zu Projekten in den Stadtteilprogrammen war trotz überschaubarer finanzieller Spielräume immer einer unserer Schwerpunkte. Neue Ansätze, wie die Kombination von Kita und Jugendarbeit in der Einrichtung in der Rheinischen Straße, helfen, die Kette präventiver Angebote zu schließen und stabil zu halten. Ein wichtiges Augenmerk der Jugendpolitik der SPD wird sein, die Förderung der Arbeit der Träger abzusichern und dort anzupassen, wo bestehende Rahmenbedingungen noch nicht optimal sind.

Der Ausbau von ganztägigen Schulangeboten wird weiter voranschreiten. In Absprache mit den Trägern und Mitarbeitern wollen wir die Angebote im Ganztage qualitativ weiterentwickeln. Besondere jugendfördernde Angebote gelten insbesondere für die Ferienzeiten. Die Ferienangebote sollen im Sinne der Interkulturalität und der Inklusion weiter ausgebaut werden. Für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte hat die Sprachförderung eine besondere Bedeutung. Elemente der Sprachfördercamps sollen in die Ferienmaßnahmen integriert werden.

Neben Ferien vor Ort werden Ferienmaßnahmen außerhalb von Gelsenkirchen im bisherigen Umfang weiter fortgeführt. Die Ferienmaßnahmen sind für alle Kinder ein bleibendes Erlebnis und sind nicht wegzudenkende soziale Lernerfahrungen.

Angesichts aktueller Herausforderungen, die mit dem multikulturellen, multinationalen Gesellschaften und der globalisierten Welt einhergehen, kommt der internationalen Jugendarbeit als eigenständiges Angebot non-formaler Bildung, neben dem Bereich formaler Bildung, ein immer stärkere Bedeutung zu. Internationale Jugendarbeit ist schließlich mehr als eine reine Mobilitätserfahrung. Sie hält vielfältige Lernmöglichkeiten bereit. Die unterschiedlichen Formen der internationalen Jugendarbeit sind im Zusammenspiel mit den freien Trägern auszubauen und zu verstetigen.

Kinder und Jugendliche reden mit!

Wichtig für das Gemeinwesen ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig in die politische Willensbildung einzubinden. Positive frühe Erfahrungen sind hierfür wichtig. In allen Jugendeinrichtungen sollen Mitwirkungsgruppen aufgebaut werden. Die kommunalpolitische Einbindung erfolgt über die dezentralen Kinderbeauftragten. Die politische Bildung in den demokratischen Jugendorganisationen/-verbänden unserer Stadt ist uns wichtig und soll gestärkt werden.

Guter Rat für Kinder, Jugendliche und Familien

Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien bieten wichtige Hilfe zur Erziehung in Form von Beratungs- und Unterstützungsleistungen an. Mit fast 1.500 Fällen hat die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Gelsenkirchen den quantitativ wesentlichsten Beitrag zu Hilfen zur Erziehung geleistet. Sie leistet unschätzbare Dienste bei der Diagnostik von seelischen Beeinträchtigungen und bei der Frage der Einsetzung von Integrationshelfern in Schulen. Im Sinne der Inklusion soll dieses Angebot in Zusammenarbeit mit dem Land weiter ausgebaut werden.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir wollen weiterhin kein Kind zurücklassen – jedes Kind in Gelsenkirchen soll gute Startchancen erhalten.*
- *Wir stehen für attraktive Lebensbedingungen für Familien – unabhängig von Einkommen und Herkunft.*
- *Die SPD steht für den Aufbau des Netzwerks frühe Hilfen, qualifizierte Sportangebote für Kinder sowie Angebote im Bereich der kulturellen Bildung.*
- *Wir wollen die Schulentwicklungsplanung auch für die weiterführenden Schulen.*
- *Wir setzen uns ein für die Stärkung des Regionalen Bildungsnetzwerkes.*
- *Wir wollen die Schulsozialarbeit auch über 2017 hinaus sichern und setzen uns gegenüber dem Bund für die entsprechende Finanzierung ein.*
- *Wir werden die verbandliche und offene Kinder- und Jugendarbeit in Gelsenkirchen sichern und stärken.*
- *Wir stehen für den Ausbau der politischen Mitsprachemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen.*

4. Gerne älter werden in Gelsenkirchen

Netzwerke stabilisieren

Spätestens mit dem Masterplan Senioren aus dem Jahr 2005, seinen Fortentwicklungen und den zahlreichen Seniorenkonferenzen gibt es in Gelsenkirchen eine systematische Vernetzung der Angebote für älter werdende und alte Menschen. Wir werden auch zukünftig die Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten für das ältere Bevölkerungsdrittel miteinander verbinden und für weitere Zielgruppen erschließen. Dabei müssen wir auch die älteren Menschen erfassen, die auf Grund von Altersarmut, von der Frauen sehr stark betroffen sind, und/oder Einsamkeit kaum oder keine Zugänge zum gesellschaftlichen Leben unserer Stadtgesellschaft haben.

Wir werden die Menschen in ihren unmittelbaren Lebenszusammenhängen abholen und ihnen möglichst passgenaue Angebote machen. Dahinter steckt für uns der Grundgedanke der Motivation und der Prävention. Dabei ist die Leitfrage, welche Potenziale und Qualitäten das Älterwerden hat. Dafür muss der Blick auf den gesamten Lebenszusammenhang gerichtet werden.

Leben in einer altersgerechten Stadt

Eine zentrale Grundlage der Seniorenpolitik der SPD ist der Masterplan Senioren. Er bestimmt die langfristigen Aufgaben und Ziele für die Seniorenpolitik der Stadt Gelsenkirchen. Heute werden die Menschen nicht nur älter als früher; sie werden auch anders älter. Viele bleiben länger gesund und sind vielfältig aktiv. Konzepte, die überwiegend am passiven Konsum ausgerichtet sind, bieten keine adäquaten Antworten auf die demografische Entwicklung. Seniorenpolitik muss daher noch stärker als bisher als Querschnittsaufgabe etabliert werden.

Arbeitsmarktpolitisch werden wir den Fokus schon vor dem Renteneintritt auf ältere Beschäftigte richten. Hier ist zunächst die Wirtschaft im Zusammenspiel mit der Agentur für Arbeit und dem IAG gefordert, genug Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur Verfügung zu stellen. Erfahrungen und Kenntnisse der Älteren sind wichtiges Kapital von Unternehmen und Betrieben. Zudem ist die Weitergabe von Wissen an jüngere Generationen eine Aufgabe, die sowohl im Arbeitsalltag als auch gesamtgesellschaftlich von Älteren geleistet wird. Um diese Potenziale gewinnbringend für unsere Stadt zu

nutzen, werden wir zudem ehrenamtliche Strukturen und aktive Freizeitangebote auf den unterschiedlichsten Ebenen fördern, um auch hier die Übergänge zu erleichtern.

Auf der anderen Seite werden bei immer älter werdenden Menschen mehr Hilfen benötigt, am Ende vielleicht Pflege und ständige Betreuung. Wir setzen bewusst auf beide Aspekte einer zukunftsweisenden Seniorenpolitik im Rahmen unserer unmittelbaren Einflussmöglichkeiten.

Demografischen Wandel als Chance

Weil der demografische Wandel in Gelsenkirchen etwas früher eintritt als in anderen Städten, haben wir bereits vielfältige Lösungsansätze entwickelt. Neben der besonders hervorzuhebenden Arbeit der Wohlfahrtsverbände legen wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten besonderen Wert darauf, dass sich die Menschen selber organisieren und zueinanderfinden. So entsteht in den vielerorts existierenden ZWAR-Gruppen, angeregt durch die Nachbarschaftsstifter, wieder ein neues Gemeinschaftsgefühl, das wir für die Zukunft bewahren wollen.

Ein Netzwerk – nicht nur für Senioren

Viele Menschen und Organisationen sind im „Seniornetz Gelsenkirchen“ zusammengeschlossen. Hier wird das Senioren-Infocenter organisiert und es werden Räume für Treffen und Organisationsarbeit, Information und Beratung in allen Lebenslagen angeboten. Diese Ansätze wollen wir nachhaltig fördern und ausbauen. Auch mit diesem neuen, von der SPD auf den Weg gebrachten Forschungs- und Entwicklungskonzept, werden wir in unserer älter werdenden Stadtgesellschaft neue Chancen eröffnen. Es ist eine Stärke der Stadt Gelsenkirchen, rechtzeitig Know-how in diesen Bereichen zu sichern, um die Potenziale des Alterns aktiv zu nutzen.

Deshalb ist unser Ziel für die nächste Wahlperiode der Aufbau einer lückenlosen Präventionskette auch für den älter werdenden Teil der Bevölkerung. Die SPD-Ratsfraktion hat sich für diesen Zweck im Rahmen der Haushaltsberatungen 2013 erfolgreich für die Bereitstellung von 50.000 € eingesetzt. Damit wird zunächst mit wissenschaftlicher Unterstützung (vgl. oben) ein Konzept erarbeitet, das die „Vernetzung der Netze“ und deren quartiersmäßige Weiterentwicklung in den nächsten Jahren sichert. Systematisch orientieren wir uns an unserer Präventionskette „kein Kind zurücklassen“ und wollen Arbeitswelt, Freizeit, Sport und Kultur, bürgerschaftliches Engagement in der Nachbarschaft und ein umfangreiches Beratungs- und Pflegeangebot miteinander verzahnen.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir werden den präventiven Ansatz als Querschnittsaufgabe auch in der Seniorenpolitik etablieren.*
- *Die Situation von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfordert intensive Bemühungen.*
- *Wir werden die ehrenamtlichen Strukturen, wie z. B. Zwar-Gruppen und Nachbarschaftsstifter weiter ausbauen und stärken.*
- *Die enge Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden wird beibehalten und, wo nötig, intensiviert.*
- *Die Arbeit des Seniornetzes Gelsenkirchen wird wissenschaftlich begleitet und weiter ausgebaut.*

5. Zusammenleben in Gelsenkirchen

Vielfalt gewinnt – Migration und Integration

Zuwanderung ist ein untrennbarer Teil unserer Stadtgeschichte. Seit über 150 Jahren sind Menschen unterschiedlicher Herkunft nach Gelsenkirchen gekommen und erst das hat uns zur Großstadt gemacht. Zuwanderer mit ihren individuellen kulturellen Hintergründen haben sich hier über Jahrzehnte hinweg integriert. Für uns gilt auch vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen durch verstärkte Zuwanderungsbewegungen innerhalb der Europäischen Union: Es gibt keine Alternative zur Integration von Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen zu uns kommen. Dazu gehört aber auch, dass wir den zu uns kommenden Menschen klar die Regeln unseres Zusammenlebens vermitteln. Unsere Erfahrung lehrt, dass hierbei der Erwerb der Sprache, der Zugang zu Bildung sowie die schnelle und klare Information über das Leben in der Stadtgesellschaft wichtige Faktoren sind.

Diese beiden Schwerpunkte sind Teil des Integrationskonzeptes, mit dem die Stadt auf die neuen Herausforderungen reagiert. In dem Bewusstsein, dass wir am Anfang eines längeren Prozesses stehen, muss dieses Konzept ein lernendes Instrumentarium sein. Es bedarf deshalb ständiger Überprüfung und Anpassung an aktuelle Entwicklungen.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir begreifen Zuwanderung als Chance für unsere Stadt und setzen auf gelingende Integration.*
- *Wir setzen uns ein für passgenaue Angebote, damit die zu uns kommenden Menschen gute Startbedingungen haben.*
- *Wir achten auf die Vermittlung und Einhaltung von Regeln – nur so kann Integration gelingen und beiderseitiges Verständnis wachsen.*
- *Wir stehen für die Umsetzung des Handlungskonzeptes Südosteuropa und kämpfen für die sachgerechte Finanzierung durch Europa, Bund und Land.*

6. Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit für Gelsenkirchen

Sicherer geht nur zusammen

Das Bedürfnis, sicher zu leben, ist Kernbestandteil einer funktionierenden Stadtgesellschaft. Neben planerischen und sozialpräventiven Ansätzen ist dabei auch eine Komponente unverzichtbar, welche die Einhaltung von Regeln kontrolliert und durchsetzt. Die Vielfalt und Vielschichtigkeit des öffentlichen Lebens und damit der Konflikte und Probleme, die hier entstehen können, erfordert dabei einen ebenso vielschichtigen Ansatz, der insgesamt aber nur dann funktionieren kann, wenn alle Beteiligten abgestimmt und vernetzt handeln. Der Präventionsrat Gelsenkirchen sorgt als jahrelang eingespieltes System dafür, dass dies so effektiv wie möglich geschieht. Egal ob Polizei, Ordnungsdienst, Bahnsicherheit, BOGESTRA oder andere aktiv werden - wichtig ist: Es wird gehandelt.

Damit die Stadt ihre Rolle in diesem System besser erfüllen kann, ist der kommunale Ordnungsdienst über die vergangenen Jahre hinweg systematisch verstärkt worden. Heute sind hier mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt als je zuvor.

Unser Ziel ist es, die bewährte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen weiter zu verbessern. Ebenso wird die sichtbare Präsenz der Ordnungskräfte verstärkt.

Gemeinsam für eine saubere Stadt

Die Sauberkeit in der Stadt steht in der Wahrnehmung der Menschen sehr weit vorn. Sie ist oft von so zentraler Bedeutung, dass nicht selten genau hierüber definiert wird, wie wohl sich Menschen in ihrer Stadt, ihrem Quartier oder in ihrer Straße fühlen.

GELSENDIENSTE hat hier in den vergangenen Jahren viel geleistet: Von Schwerpunktreinigungen über die Schaffung von Einsatzteams bis hin zur neuen „Müll-App“ für Internet und Mobiltelefone, über die Verunreinigungen und Müllablagerungen jederzeit gemeldet werden können. All diese Maßnahmen zeigen Wirkung und werden deshalb weiter ausgebaut. Entscheidend für eine nachhaltige Verbesserung der Sauberkeit im Stadtbild ist aber die Mitwirkung aller, die vor Ort wohnen. Weil wir das wissen, werden wir künftig die Menschen in den Stadtteilen miteinbeziehen. In Gelsenkirchen können wir dabei auf weitgehend funktionierende Stadtteilstrukturen aufbauen.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir stehen zur Systematik der Gelsenkirchener Ordnungspartnerschaft – sie gewährt Vorbeugung und Sicherheit*
- *Die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen und Behörden wird regelmäßig überprüft und, wo nötig, verbessert.*
- *Wir stehen zu den besonderen Erfordernissen Frauen und Mädchen nach Gewalterfahrung zu unterstützen.*
- *Die saubere Stadt ist eine Sache aller hier lebenden Menschen – wir wollen gemeinsam mit allen Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchenern eine Kultur des Hinsehens und Mithelfens entwickeln.*
- *Gleichzeitig müssen die von GELSENDIENSTE auf den Weg gebrachten Maßnahmen weiter ausgebaut werden.*

7. Gutes Klima für Gelsenkirchen

Kommunaler Klimaschutz und Innovationen

Umwelt- und Klimaschutz ist ein wichtiges Thema für die politisch Handelnden vor Ort. Eine Reihe von Preisen, wie z. B. der European Energy Award belegen, dass Gelsenkirchen gut aufgestellt ist. Wir haben im Rat der Stadt deswegen bereits mehrere Konzepte für den kommunalen Klimaschutz, den Lärmschutz und die Bekämpfung von Feinstaub auf den Weg gebracht und erste konkrete Schritte umgesetzt. Der kommunale Klimaschutz spielt eine große Rolle für neue Wohngebiete. Denn die Menschen wollen sich mit ihren Familien am liebsten dort niederlassen, wo die Umwelt intakt und die Luft sauber ist. Wir verfügen mittlerweile über eine ganze Reihe solcher grüner Oasen. Gelsenkirchen kann bereits auf ein geschlossenes Solarkataster zurückgreifen, in dem alle zur Verfügung stehenden Solarflächen erfasst sind. Künftig werden wir uns aber noch stärker und umfassender mit der Frage der Ressourcenschonung sowie der sauberen Energieerzeugung auseinandersetzen. Die Gelsenkirchener SPD ist der Auffassung, dass die Energiewende gestaltet werden muss, und zwar zukunftsorientiert und nicht auf Kosten von Arbeitsplätzen.

Zudem hat die Landesregierung die KlimaExpo NRW im Gelsenkirchener Wissenschaftspark angesiedelt. Hier werden neue Ideen einer klimafreundlichen Gesellschaft entwickelt und entsprechende Umsetzungsbeispiele koordiniert. Bis ins Jahr 2022 wird so ein internationales Schaufenster für Innovationen und konkreten Fortschritt gestaltet. Gelsenkirchen wird sich mit seinem Erfahrungsschatz und den bestehenden Netzwerken in diesen spannenden Zukunftsprozess einbringen.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir wollen den Klimaschutz in Gelsenkirchen weiter gesamtgesellschaftlich verankern.*
- *Die Stadtwerke sind dazu aufgerufen, entsprechende Beratungsangebote für die Menschen in Gelsenkirchen zu schaffen.*
- *Bei kommunalen Bauprojekten wird weiter auf Energieeffizienz und -Energieeinsparung gesetzt.*
- *In Zusammenarbeit mit der in Gelsenkirchen ansässigen Klima-Expo des Landes werden neue Grundlagen für Innovationen in diesem Bereich geschaffen.*

8. Sportpolitik

Sport in Gelsenkirchen ist vielschichtig wie die Stadt selbst. Sport in Gelsenkirchen ist ganz bewusst selbst organisiert: Seit 1994 sorgt der Sport mit seiner Selbstverwaltung „Gelsensport“, der Dachorganisation aller Gelsenkirchener Sportvereine, dafür, dass Verwaltung, Pflege und Unterhaltung der Sportplätze und Sporthallen funktionieren, dass „Sport für alle“ kein Schlagwort ist. 230 Vereine und Freizeit-Sportgruppen bieten ein umfassendes Sportangebot und werden betreut. Ein Sportamt gibt es in Gelsenkirchen nicht mehr, der organisierte Sport regelt dies in großer Eigenverantwortung. Dafür erhalten die Vereine kommunale Sportfördermittel und zahlen keine Betriebskostenzuschüsse.

Obwohl die Sportvereine nach wie vor die gemeinwohlorientierten Sportanbieter Nummer eins sind und unserer besonderen Förderung sicher sein können, gibt es immer mehr Menschen, die ihren Sport außerhalb von Sportvereinen betreiben. Auch dafür braucht man Platz und Gelegenheiten. Für Jogger und Walker wurden deshalb Strecken im Norden und im Süden eingerichtet, und es existiert eine Trendsportanlage auf dem Consol-Gelände sowie eine Mountainbike-Anlage in Resse. Es wird immer wichtiger, in den Quartieren und Stadtteilen Sportgelegenheiten im weitesten vorzuhalten, damit wir eine entsprechende generationsübergreifende Mobilität sicherstellen können.

Mittlerweile verfügt jeder Stadtbezirk über einen Kunstrasenplatz; zur Entlastung und für die bewegungsorientierte Freizeitgestaltung sind einige Kleinspielfelder mit Kunstrasenbelag gebaut worden. Diese können sowohl durch die Sportvereine, aber auch durch den offenen Ganztag und Kitas genutzt werden. Ebenfalls werden vereinseigene Anlagen durch Mittel der Stadt Gelsenkirchen im Rahmen der Sportpauschale gefördert. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

Die gute Organisation des Sports und seiner Infrastruktur in Gelsenkirchen ist eine wichtige Grundlage für weitere Projekte, um den Sport in Gelsenkirchen zukunftsfähig zu machen. Der Vereinssport, vereinsungebundener Sport und Trendsport müssen um weitere wichtige Standbeine ergänzt werden. Auf Grund wichtiger bildungs- und gesellschaftspolitischer Entwicklungen muss Sportpolitik strategischer Partner wichtiger Netzwerke werden, die sich

in der Stadt herausgebildet haben. Wesentlich sind dabei die Präventionskette „Kein Kind zurücklassen“ und „Gerne Älter werden in Gelsenkirchen“ zu nennen. Insbesondere der Offene Ganzttag hat erhebliche Auswirkungen auf den Vereinssport. Wir werden den organisierten Sport unterstützen, sich in diesen Netzwerken zu etablieren. Dabei kann eine extern begleitete Sportentwicklungsplanung eine unterstützende Bedeutung haben, die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen für den Sport aufzuarbeiten und Zukunftsprojekte aufzuzeigen.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Die Sportstätten in Gelsenkirchen stehen dem organisierten Sport weiterhin ohne Betriebskostenzuschüsse zur Verfügung.*
- *Die vertraglichen Vereinbarungen zur Organisation des Sports zwischen der Stadt Gelsenkirchen und Gelsensport sind auch weiterhin die Grundlage unseres sportpolitischen Handelns.*
- *Förderung des gemeinwohlorientierten Sports*
- *Erarbeitung eines Kunstrasenbedarfsplans für die nächsten Jahre*
- *Sportentwicklungsplanung für die Stadt Gelsenkirchen*
- *Unterstützung der Projekte „Gelsenkirchen bewegt seine Kinder“ und „Gerne Älter werden in Gelsenkirchen“*
- *Integration des Sports in die Netzwerke der Stadt und in die Strukturen der Stadterneuerungsprogramme*
- *Verstärkung der Kooperation im Politikfeld „Gesundheit und Sport“.*

9. Kulturpolitik

Kultur in Gelsenkirchen hat viele Gesichter. Neben dem Musiktheater im Revier mit seinem herausragenden Ballett gibt es das Kinder- und Jugendtheater Consol, das Kunstmuseum, die Kulturmeile, das Musikprobenzentrum, die Flora und nicht zuletzt das Kreativquartier in Ückendorf mit dem Projekt des neuen Halfmannshof und der Galeriemeile. Schloss Horst und die Vorburg dürfen in dieser unvollständigen Aufzählung nicht fehlen.

Auch in vielen anderen Stadtteilen arbeiten zahlreiche Künstlerinnen und Künstler, die sich aktiv in die Gelsenkirchener Kulturszene einbringen. Trotz der unabwendbaren Konsolidierung des städtischen Haushalts und der notwendigen Sparzwänge haben wir dafür gesorgt, dass die Förderung der Hochkultur bis zur freien Kultur nicht zurückgefahren werden musste und über den Culturcent mit dafür sorgt, dass Projekte in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern realisiert werden können. Dadurch unterscheiden wir uns von vielen anderen Städten, in denen es zum Teil zum heftigen Abbau von Kultureinrichtungen gekommen ist. Wir halten die Kulturförderung für unverzichtbar, denn die vielfältige, bunte und lebhaftige Kulturszene prägt das Gesicht unserer Stadt wesentlich mit.

Wir haben mit umfassenden Investitionen in das Musiktheater dafür gesorgt, dass die notwendigen Modernisierungen eingeleitet werden konnten und das Ballett als Sparte nicht nur erhalten, sondern gestärkt. Deshalb sind wir besonders stolz darauf, dass die neue Ballettchefin Bridget Breiner den Deutschen Theaterpreis gewonnen hat und für Aufsehen weit über die Grenzen der Stadt hinaus gesorgt hat. Die produktive Zusammenarbeit mit dem Generalintendanten des MIR sorgt dafür, dass wir mit unserem Opernhaus auf großen Zuspruch stoßen. Wir werden diesen Entwicklungsprozess in den nächsten Jahren weiterhin aktiv unterstützen.

Aber auch das Consoltheater macht eine herausragende Arbeit und wurde ebenfalls mit einer Produktion für den Deutschen Theaterpreis nominiert. Wir haben ab 2013 dafür gesorgt, dass das Kinder- und Jugendtheater finanziell abgesichert wird, denn wir werden insbesondere den sozio-kulturellen Bereich der Arbeit stärken. Dies ist aus unserer Sicht eine übergreifende Aufgabe nicht nur der Kultur.

Die Neue Philharmonie Westfalen wird durch den neuen Generalmusikdirektor ihre Arbeit und Einsatzmöglichkeiten weiter entwickeln und dafür sorgen, dass das hohe Niveau der Oper, des Musicals und der Konzerte erhalten bleibt und durch besondere Formate neue Zugangswege zu anderen Publikumsschichten öffnet.

Wir sehen die Gelsenkirchener Kultur durchaus als einen Bestandteil der Präventionskette „Kein Kind zurücklassen“, indem wir Kultur als wichtiges „Lebensmittel“ für die Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen begreifen. Auch deshalb haben wir seit 2012 das Kunstmuseum finanziell besser ausgestattet, um die dezentrale Arbeit mit Kindern zu stärken. Dieses führt zu einer verstärkten Einbindung von Kulturpädagogik in die Arbeit der Netzwerke der Stadtteilerneuerung und der Präventionsprojekte.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir wollen die zentralen Kultureinrichtungen erhalten und weiterentwickeln. Das Musiktheater im Revier und das Ballett im Revier sind dabei die herausragenden Bausteine. Die Neue Philharmonie Westfalen wird in diesem Konzept eine wesentliche Rolle spielen.*
- *Wir werden das Kinder- und Jugendtheater Consol unterstützen und stabilisieren, wobei wir besonderen Wert auf die sozio-kulturelle Arbeit legen.*
- *Wir wollen auch die anderen Kulturstandorte erhalten und zwar zentral und dezentral. Dabei ist uns auch der prägende Charakter in einzelnen Stadtteilen und Quartieren besonders wichtig.*
- *Wir werden das Kunstmuseum Gelsenkirchen weiter unterstützen und es stärker in die Netzwerkstrukturen unserer Stadt integrieren. Dabei soll die kulturpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein wesentlicher Schwerpunkt werden.*
- *Wir werden die freie Kultur im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter fördern und ihre Bedeutung herausarbeiten. Dazu gehört auch ihr Stellenwert im Rahmen der sozialen Arbeit in den Stadtteilerneuerungsgebieten.*
- *Wir wollen jungen Künstlern Flächen im öffentlichen Raum zur Verfügung stellen, auf denen sie an der kreativen Gestaltung des Stadtbildes mitwirken können. Wir denken dabei auch an den Ausbau von Probe- und Auftrittsmöglichkeiten für junge Musiker und Performancekünstler.*
- *Wir werden die vielfältige, lebhafte und bunte Kulturlandschaft als mitprägenden Wirtschaftsfaktor unserer Stadt in die Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit stärker einbringen.*

10. Solide Stadtfinanzen – die SPD steht für einen verlässlichen Rahmen

Handlungsfähigkeit für Gelsenkirchen

Gelsenkirchen ist nur dann finanziell handlungsfähig, wenn das Haushaltsdefizit abgebaut wird. Die SPD steht für eine solide Haushaltspolitik. Das ist unsere Verpflichtung gegenüber den nachfolgenden Generationen. Gleichzeitig werden wir weiterhin dort investieren, wo es notwendig ist, wie z. B. in die Bildung, die Straßen in unserer Stadt, das kulturelle Angebot, die Infrastruktur sowie in Ansiedlungsflächen.

Wie viele andere Kommunen hat auch Gelsenkirchen das Problem der strukturellen Unterfinanzierung. Zu viele Aufgaben sind bis heute auf die Schultern der Kommunen verlagert worden. Die unglaublich hohen Pflichtausgaben für die Kosten der Unterkunft der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld und andere soziale Transferleistungen belasten den kommunalen Haushalt zusätzlich. Die Stadt jedoch hat kaum Einflussmöglichkeiten.

Die SPD im Rat der Stadt hat in den Haushaltsberatungen immer auf einen von den demokratischen Parteien getragenen Konsens hingearbeitet – den Gelsenkirchener Konsens. Hier geht es nämlich nicht um politisches Klein-Klein, sondern um wichtige Zukunftschancen und Gestaltungsspielräume für unsere Stadt. Wir stehen weiterhin zum Gelsenkirchener Konsens und werden das Gesprächsangebot an die demokratischen Parteien im Rat der Stadt auch in der neuen Wahlperiode aufrechterhalten bzw. erneuern.

Auch die freiwillige Teilnahme am Stärkungspakt des Landes wurde gemeinsam getragen und verlief deshalb wesentlich konfliktfreier als andernorts. Auch dafür steht die Gelsenkirchener SPD. Dieser von der rot-grünen Landesregierung initiierte Stärkungspakt, an dem Gelsenkirchen freiwillig teilnimmt, wird der Stadt bis ins Jahr 2020 insgesamt rund 190,5 Millionen Euro einbringen. Im Gegenzug sind strenge Sparauflagen zu erfüllen. Aber mit den Stärkungspaktgeldern besteht erstmals eine reale Chance auf einen ausgeglichenen Haushalt in absehbarer Zeit.

Unsere Ziele für Gelsenkirchen auf einen Blick:

- *Wir setzen uns weiterhin gemeinsam mit den sozialdemokratischen Akteuren auf Landes- und Bundesebene intensiv für eine bessere kommunale Finanzausstattung ein.*
- *Wir werden Bund und Land nicht aus der Pflicht lassen, wenn es um die Finanzierung neuer Aufgaben geht.*
- *Gemeinsam für solide Finanzen – die SPD steht auch weiter zum Gelsenkirchener Konsens in Fragen der Haushaltspolitik.*